



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV

Chlorothalonil-Metaboliten Stand der Dinge

SVGW Webinar
28.5.2020





Was ist Chlorothalonil

- Seit den 1970er Jahren als Fungizid zugelassen
- Einsatz im Getreide-, Gemüse-, Wein- und Zierpflanzenbau
- 15 Mittel waren mit dem Wirkstoff zugelassen



Was ist ein Metabolit

- Abbauprodukt eines Wirkstoffs, der entweder in Organismen oder in der Umwelt entsteht.
- Es gibt die Unterscheidung zwischen relevanten und nicht relevanten Metaboliten.



Was heisst relevanter Metaboliten

- ➔ Relevant bedeutet nicht zwingend giftig.
- ➔ Es werden toxikologische Eigenschaften beigezogen, die als nicht annehmbar erachtet werden.
- ➔ Für die Beurteilung der Relevanz orientiert sich die Schweiz am europäischen Leitfaden.

 Guidance document on the assessment of the relevance of metabolites in groundwater of substances regulated under council directive 91/414/EEC
https://ec.europa.eu/food/sites/food/files/plant/docs/pesticides_ppp_app-proc_guide_fate_metabolites-groundwtr.pdf



Status von Chlorothalonil

12. Dezember 2019: Bundesamt für Landwirtschaft entzieht die Zulassung per sofortiger Wirkung

- ➔ Toxizität gewisser Metaboliten;
- ➔ Chlorothalonil wahrscheinlich krebserregend



EU-Kommission erneuert die Zulassung von Chlorothalonil nicht:

- ➔ Gesundheitsgefährdung kann für bestimmte Abbauprodukte nicht ausgeschlossen werden;
- ➔ Abbauprodukte stellen ein hohes Risiko für Amphibien und Fische dar;
- ➔ Chlorothalonil müsste in die Karzinogene Kategorie 1B eingestuft werden



Status der Metaboliten

Einstufung von Chlorothalonil als wahrscheinlich krebserregend bewirkt:

- ➔ Alle Metaboliten sind relevant;
- ➔ Höchstwert von 0.1 µg/l für alle Metaboliten von Chlorothalonil in Trinkwasser;
- ➔ Kurzfristig kein Problem, jedoch langfristig müssen die Werte eingehalten werden.

Weisung 2019/1 BLV: Umgang mit dem Risiko durch Chlorothalonil-Rückstände im Trinkwasser

- ➔ **Trinkwasser muss spätestens in zwei Jahren ab der Beanstandung die rechtlichen Anforderungen erfüllen.**



Das Problem

Chlorothalonil-Metaboliten im Grundwasser: Erste Einschätzung der gesamtschweizerischen Belastung

12.05.2020 – Im Dezember 2019 hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) alle Abbauprodukte («Metaboliten») des Pflanzenschutzmittel-Wirkstoffs Chlorothalonil als Trinkwasser-relevant eingestuft. Für diese Stoffe gilt somit ein Höchstwert von 0.1 Mikrogramm pro Liter für Trinkwasser, der in diesem Fall auch für das Grundwasser als Grenzwert gültig ist. Nun hat das Bundesamt für Umwelt BAFU eine erste landesweite Einschätzung der Belastung im Grundwasser vorgenommen. Sie zeigt: Die Konzentrationen mehrerer Chlorothalonil-Metaboliten überschreiten diesen Grenzwert im Grundwasser des Mittellandes grossflächig und führen somit zu einer erheblichen Verunreinigung.



Was tun?

BLV überprüft die Weisung:

- ➔ Wie ist die Situation in den verschiedenen Kantonen;
- ➔ Welche Massnahmen wurden eingeleitet;
- ➔ Welche Massnahmen sind möglich.

Ziel ist die Weisung so anzupassen, dass ein verhältnismässiger Vollzug möglich ist.

- 🎯 Kommunikation anfangs September 2020



Lösungen Wasserversorger

Kurzfristige Lösungen

- ➔ Mischen von Wasser
- ➔ Schliessen von Fassungen
- ➔ Fremdbezug



Lösungen Wasserversorger

Langfristige Lösungen

- ➔ Beobachtung der Metaboliten R417888 und R471811
- ➔ Planen eines unabhängigen zweiten Standbeins
- ➔ Neue Filtermethoden
- ➔ Transparenz



Weitere langfristige Lösungen

- Verbot von Chlorothalonil
- Zuströmbereiche:
 - Ausscheidung
 - Besseren Schutz
- Umsetzung der Parlamentarischen Initiative 19.475 «Das Risiko beim Einsatz von Pestiziden reduzieren» der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates (WAK-SR)
- Massnahmen im Agrarpaket 2022+
- Massnahmen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel.



**«Nachhaltige Lösungen
sind nötig, um für die
Zukunft vorbereitet zu sein.
Es warten noch andere
Herausforderungen auf
unser Trinkwasser.»**